

Um 9 Uhr Morgens hatte das Gefecht begonnen. Die Infanterie stürmte, aller Terrainhindernisse ungeachtet, durch Getreidefelder und Wasser den Berg hinauf und setzte sich auf kurze Zeit in seinen Besitz, verlor ihn aber wieder, als weit überlegene Kräfte unter Sablenz's persönlicher Führung anrückten, und mußte auch die Stadt aufgeben, nachdem dieselbe beinahe vollständig niedergebrannt worden war. Mit großem Heldenmuthe machten auch die Dragoner verschiedene Attacken, erlitten aber dabei schwere Verluste.

Von der Uebermacht gedrängt, zog sich das Corps gegen Abend langsam hinter die Stadt zurück, um die Unterstützung des eiligst herandrückenden Gardecorps abzuwarten.

Gleichzeitig fand einige Meilen weiter südlich, bei Nachod, ein anderes noch bedeutenderes Treffen unter persönlicher Leitung des Kronprinzen statt.

Schon am Nachmittage des 26. ging die Avantgarde des 5. Armeecorps (General von Steinmetz) unter Generalmajor von Löwenfeldt gegen den engen Bergpaß von Nachod vor, den die Oesterreicher schwach mit Infanterie und 2 Kanonen besetzt hatten und nahm ihn nach einem Tirailleursgefecht, bei dem der Feind 18 Tode zurückließ; die Vorposten wurden nun gegen Skalitz ausgestellt.

Am anderen Morgen rückte die Avantgarde auf der Straße nach Neustadt vor, als sich ihr um halb 10 Uhr plötzlich 3 Brigaden des 6. österreichischen Armeecorps (Feldmarschalllieutenant von Ramming) und 2 Kürassierregimenter des Prinzen von Schleswig-Holstein entgegenwarfen.

Die 2 Schwadronen der Avantgarde wurden von dieser Uebermacht geworfen und stürzten sich auf den Ausgang des Defilees, welchensoeben die Artillerie passirte; die Oesterreicher folgten, aber nicht entschieden genug, so daß es der Infanterie gelang, sich zu beiden Seiten des Berges auf den bewaldeten Höhen festzusetzen, von wo sie ihr Feuer aus den Zündnadelgewehren eröffneten und die anstürmenden Oesterreicher zurücktrieben. Dadurch gewann das Gros Zeit, das Defilee zu passiren und die davorliegenden Höhen zu besetzen.

Um ein Halten derselben gegen die ungeheure Uebermacht war indessen kaum zu denken, als glücklich Weise der Kronprinz von Brunau aus mit frischen Truppen erschien, die sich sofort bataillonsweise in das Gefecht warfen und die Höhen bei Nachod rechts und links der Straße, mit einer Reserve hinter sich, stark besetzten; sofort wich der Feind auf allen Punkten der Linie zurück.

Der Kronprinz, entschlossen zum Angriff über-

gehend, befahl nun der Cavalleriebrigade des Generals von Bnuck, die Kürassiere zu attackiren.

Das Ulanenregiment griff in der Front an, die Dragoner in der Flanke, der gewaltige Choc gelang vollkommen, die österreichische Cavallerie wurde vollständig geworfen und verlor ihre beiden Standarten, welche die schnell gesammelten Preußen zurückbrachten.

Inzwischen hatte die Infanterie auf beiden Seiten ein heftiges Feuergefecht fortgeführt; wie in den ersten Gefechten, versuchten die Oesterreicher auch hier, mit dem Bayonnet daraufzugehen, und gewöhnlich ließen die Preußen sie bis auf fünfzig oder sechszig Schritte herankommen; wenn sie aber dann ihre tödtlichen Salven abgegeben, zerstreute sich das Regiment und sandte, langsam zurückweichend, den Oesterreichern wahre Hagelwetter von Kugeln zu.

Lange Zeit, wohl gegen 3 Stunden, war die österreichische und sächsische Artillerie im bedeutenden Vortheil; zuletzt führte sie beinahe allein noch den Kampf, denn, nachdem die Kürassiere zersprengt worden, hatte sich auch die Infanterie auf wiederholte Bayonnet-Attacken der Preußen, bei denen die Fahne des 3. Bataillons Regiments Deutschmeister erobert wurde, zurückgezogen, und fügte die österreichisch-sächsische Artillerie den Oesterreichern durch ihre Granaten die empfindlichsten Verluste zu. Als aber endlich die gesammte preussische Artillerie, 90 Geschütze, in Wirkung gekommen war, traten die Oesterreicher um 3 Uhr Nachmittags den Rückzug auf allen Punkten an.

Erbeutet wurden von den Preußen 5 Geschütze, 1 Fahne und 2 Standarten.

Am demselben Tage, dem des Gefechtes bei Langensalza, wie man sich erinnern wird, fand auch noch bei Hünnerwasser, 4 Meilen westlich von Turnau, ein kleineres der Avantgarde des Herwarth'schen Corps, das sich mit der 1. Armee zu vereinigen suchte, statt.

Wie schon gesagt, hatte sich das 1. Armeecorps am Abende von Trautenau zurückgezogen, um den Anmarsch der Garden zu erwarten.

Nach dem Schreiben eines Offiziers zeichnete sich besonders das 45. Regiment aus.

Rechts und links der Stadt waren auf den Anhöhen die österreichischen Batterien aufgeföhren, welche die anstürmenden Colonnen der Preußen mit Granaten bewarfen. Diesen Batterien gegenüber, die von den Oesterreichern immer neu verstärkt wurden, hatten von der preussischen Artillerie nur 2 Batterien die Anhöhen gewinnen können.

Hätten die Preußen mehr Artillerie und Stel-